Die Verwirklichung des thematischen Aufbaues an der Schweizerischen Landesausstellung

Autor(en): **Meili, Armin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1939)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-774589

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Reformators Zwingli ist, der auf der Kanzel dieses Bethauses gepredigt hat. Während auf den Gerüsten der Zunfthäuser pietätvoll renoviert wird, zeugen Wohnkolonien und der sachliche Fernheizungsturm bei der Eidgenössischen Technischen Hochschule für moderne Baugesinnung und eine Architektenschaft, die die Aufgaben der Zeit erfasst hat. Der Sport auf dem sommerseligen See und den grünen Plätzen sowie das Schützenfest der Knaben bei den waldumstandenen Scheiben des Albisgütlis hat einen tiefsympathischen Zug ins Idyllische und Volksfestliche; die Landschaft bewahrt in Zürich den Sport vor einem Sündenfall in den Amerikanismus.

Das Extreme will hier schlecht gedeihen. Zu jeder These tritt begütigend die Antithese. Auch im Sechseläuten halten sich Poesie und Heidnisches die Waage. Die Rosse der Zünfter jagen wild um den Scheiterhaufen, auf dem der Böögg, das Symbol des scheidenden Winters, verbrannt wird, und das Jauchzen des Volkes, der vom Seewind über die Häuser gepeitschte Rauch dieses brennenden Holzstosses und das um die sechste Abendstunde einfallende Dröhnen aller Kirchenglocken, dies alles hat etwas vom äussern Anschein eines heidnischen Festes; aber am Abend wird, wie Zürich nun einmal keine Extreme duldet und vor aller Übersteigerung stets rechtzeitig umkehrt, dies Heidnische gedämpfter, bis es sich von der Poesie ablösen lässt: mit schaukelnden Laternen, kleiner und zierlicher als die grotesken Lampen der Basler Fastnacht, ziehen die Zünfte mit dröhnender Musik von Zunfthaus zu Zunfthaus, wechseln bei frohem Becherklang patriotische Reden, und in der Altstadt erwacht der alte unzerstörbare Geist ehrbarer Bürgerlichkeit.

Die Verwirklichung des thematischen Aufbaues an der Schweizerischen Landesausstellung

Von Direktor Armin Meili

Als erstmals bekannt wurde, dass ich mich als Leiter der Schweizerischen Landesausstellung zusammen mit meinen engsten Mitarbeitern für den thematischen Aufbau entschlossen hatte, wussten nicht viele, was dieses erst in den letzten Jahren aufgekommene Prinzip an sich hat, und welche Auswirkungen es für die Vorbereitung, die Durchführung und den Erfolg der Ausstellung haben würde. Aus welchen Gründen kam man zu diesem Ausstellungstypus und was für Vorteile sind ihm eigen? Messen, als Leistungsschauen einzelner Firmen, dienen vorab der Absatzförderung. Bei Ausstellungen, besonders bei solchen von nationalem oder internationalem Charakter, kommen eine Reihe von andern Faktoren hinzu. Eine Landesausstellung ist ein Querschnitt durch das gesamte Leben und Denken einer Nation. Parallel mit der Produktenschau geht die Erfassung und Darstellung des ganzen Zeitbildes, das heisst, dass geistige Kräfte und Ideen sichtbar gemacht werden müssen. An einer grossen Industriemesse, die nach Branchen geordnet ist, wird das gleiche oder ähnliche Produkt von beliebig vielen Firmen in aneinandergereihten Ständen immer wieder ausgestellt. Dadurch geht für den nicht direkt am Kauf Interessierten das Wesentliche verloren: Der Gesamteindruck des nationalen Schaffens, die volkswirtschaftliche Bedeutung einer Industriegruppe, Entstehung und Funktion eines Objektes, ganz zu schweigen von all jenen Kräften und Institutionen, die der Volkserziehung, der Volksbildung, dem künstlerischen Schaffen, der Wohlfahrt und der Fürsorge in jeder Form dienen.

Alle diese Momente stellten die Leitung der LA vor eine gewaltige neue Aufgabe.

Für die neue Zielsetzung konnte sie sich nicht auf die vier vorangegangenen Landesausstellungen stützen. Wertvolle und mannigfaltige Anregungen gaben aber, noch in vermehrtem Masse als die letzten Weltausstellungen, einige hervorragende, unter einem Thema zusammengefasste Ausstellungen grosser autoritärer Staaten. Das von ihnen verwendete Prinzip der Thematik wurde aber nicht tel quel auf die Schweizerische Landesausstellung übertragen, sondern es wurde weitergeführt und mit neuen Ideen durchsetzt, und zwar so, dass etwas typisch Schweizerisches und schweizerischer Eigenart Entsprechendes entstand. Thematik bedeutet nach dem bisher Gesagten: Jede der 14 Hauptabteilungen wird einer Gesamtidee untergeordnet und entsprechend dieser Gesamtidee wird das Ausstellungsgut in Sachzusammenhängen gegliedert. Die verschiedenen Produktionszweige sind zu geschlossenen Bildern vereinigt, deren Themen aus dem Leben gegriffen werden. So wird z. B. die Abteilung Heimat und Volk eine einprägsame Übersicht über die politische, wirtschaftliche und kulturelle Struktur des Landes vermitteln, und die Abteilung « Elektrizität » in der Hauptgruppe « Unsere Rohstoffe » begnügt sich nicht mit der abgerundeten Darstellung von der Fassung der Wasserkräfte bis zur letzten Auswirkung der weissen Kohle im Radioapparat des Bergdorfes, sondern im Prüffeld werden auch die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Elektrizität sichtbar gemacht. In der Chemiehalle ist die Durchführung von 60 interessanten Experimenten vorgesehen. Und so finden fast in allen Abteilungen solche Darstellungen statt. Diese lebendige und anregende Form der Ausstellung findet ihre Fortsetzung auch in den Einrichtungen und Institutionen, die dem Ausstellerbetrieb selbst dienen. Da ist vor allem an die Verkehrsregelung, die Bewirtung, den Polizei-, Feuerwehr-, Ordnungs- und Sanitätsdienst und die Reinigung zu denken. Als weiteres fesselndes Moment der thematischen Schau kommen alle die grossen und kleinen künstlerischen und folkloristischen Veranstaltungen dazu, wie Konzerte, Festsspiele, Trachtenschauen, Festumzüge, sowie militärische und sportliche Demonstrationen.

Auf die Lebendigkeit der Darstellung haben wir besonders Gewicht gelegt. Sämtliche namhaften Schweizer Künstler und Graphiker arbeiteten mit an den vielen bildhaften Darstellungen, die die Ideenbegleitung zu den ausgestellten Erzeugnissen geben. Die schönen Künste durchfluten die ganze Ausstellung. Zwei umfassende nationale Kunstausstellungen werden parallel zur Landesausstellung im Kunstmuseum der Stadt Zürich durchgeführt.

Aus diesen Ausführungen erhellt, dass der thematische Aufbau den Gestaltungsvorgang der Ausstellung genau vorzeichnete. Von der befruchtenden Idee und dem Kern aus drang man von innen nach aussen, wobei für die Bebauungspläne, die Rohbauten, den Innenausbau und die Gruppierung eine von der LA honorierte und verantwortungsbewusste Gemeinschaft von 27 Architekten in Zusammenarbeit mit den Gruppenkomitees, Künstlern und Reklamefachleuten verantwortlich zeichnen.

Die Möglichkeit, dass der einzelne Aussteller beim thematischen Prinzip wirkungsvoll hervortritt, ist durchaus gegeben. Überall werden in ästhetischer, gefälliger Form die Namen angeschrieben, und zudem hat die Ausstellungsleitung einen sorgfältig organisierten kommerziellen Auskunftsdienst zugunsten der Aussteller übernommen. So ist denn nicht daran zu zweifeln, dass die suggestive Kraft der Darstellung und die eindringlichen Ausstellungsideen ihre Früchte tragen werden. Nicht der momentane Verkaufserfolg darf ausschlaggebend sein, sondern die Wegweisung in die Zukunft, der Antrieb des wirtschaftlichen, kulturellen und geistigen Lebens auf Jahre hinaus. Die Schweizerische Landesausstellung soll im Gedächtnis des Volkes als Erlebnis haften bleiben.